

Werden wegen der Hamsterkäufe die Lebensmittel für Arme knapp?



Seit Montag treffen bei der Saarbrücker Tafel etwa 40 Prozent weniger Lebensmittel ein als bisher.

Foto: dpa/Roland Weihrauch

Saarbrücken Corona-Krise: Die Stadtwerke Saarbrücken melden „keine Versorgungsengpässe“, die Tafel dagegen hat Probleme mit der Versorgung.

Von Martin Rolshausen, Stellvertretender Leiter der SZ-Regionalredaktion Mitte

Während offenbar nicht wenige Menschen im Regionalverband gerade aus Angst vor dem Corona-Virus zu Hause Lebensmittellager anlegen, werden die Lebensmittelrationen für andere Menschen wohl knapper. Ob die sogenannten Hamsterkäufe und die damit verbundenen teilweise leeren Supermarktregale direkt etwas mit den leerer werdenden Regalen bei der Saarbrücker Tafel zu tun haben, kann Uwe Bußmann noch nicht genau sagen. Was der Vorsitzende der Tafel allerdings feststellt: „Seit Montag haben wir etwa 40 Prozent weniger Ware.“

Dass für die Tafel weniger übrigbleibt, könne an den leergekauften Regalen liegen. Seit Montag biete aber auch ein großer Discounter Ware, die kurz vor dem Mindestablaufdatum ist, zu Sonderpreisen an. Solche Ware ging bisher vor allem an die Tafel, sagt Bußmann. Vor zwei Jahren habe ein anderer Discounter angefangen, Ware, deren Mindesthaltbarkeitsdatum bald abläuft, ab 18 Uhr günstiger zu verkaufen. „Das haben wir damals auch gemerkt“, erinnert er sich.

Er und sein Team, das zurzeit rund 3000 Menschen versorgt, werden das „in dieser Woche im Auge behalten“, sagt Bußmann. Wenn sich die Lage nicht ändere, „dann werden die Portionen kleiner“, kündigt er an. Und er bittet die Bevölkerung um Hilfe. „Wir nehmen gerne Spenden entgegen“, sagt Bußmann.

Während bei der Tafel die Lebensmittel knapp werden, sehen die Saarbrücker Stadtwerke „keine Versorgungsengpässe“ wegen des Corona-Virus.

„Wir sind auf einen möglichen Krisenfall gut vorbereitet, um unsere Kunden über unsere Netze jederzeit sicher und zuverlässig mit Wasser, Strom, Gas und Fernwärme versorgen zu können“, teilte Stadtwerke-Sprecherin Ulrike Reimann am Mittwoch mit.

Die Stadtwerke Saarbrücken verfügten grundsätzlich im Falle personeller Engpässe über einen Notfallplan. Dies gelte auch für eine mögliche Pandemie im Zusammenhang mit dem Corona-Virus.

Zusätzlich habe der Konzern für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Geschäftsreiseverbot in Risikogebiete ausgesprochen. Bei Privatreisen in betroffene Regionen sind die Mitarbeiter „verpflichtet, ihren Vorgesetzten darüber zu informieren, um entsprechende Sicherheitsmaßnahmen zu besprechen“, sagt Reimann.

Busse und Bahnen der Saarbahn werden nun wöchentlich durch eine professionelle Kaltvernebelungstechnik gereinigt. „Das Mittel sorgt für die Vernichtung von Keimen und Bakterien. Mit dem Vorgang wird nicht nur der Innenraum gereinigt, sondern auch die Lüftungs- und Klimaanlage desinfiziert“, erklärt Reimann. Die „umweltfreundliche Art der Desinfektion, die auf Ozon verzichtet“, wird seit 2016 bei der Saarbahn eingesetzt.

Fahrgästen wird empfohlen, sich nach dem Berühren von Türöffnern oder Haltegriffen die Hände gründlich zu waschen. „Sollte jemand in der Nähe husten, wird empfohlen, möglichst Abstand zu halten“, teilt Reimann mit.

Auch was die Schwimmbäder angeht, sehen die Stadtwerke alles im grünen Bereich. „Nach derzeitigem Wissensstand werden Grippe- und Coronaviren nicht über das gechlorte Badewasser übertragen. Damit besteht in Schwimmbädern kein erhöhtes Infektionsrisiko“, sagt Reimann. Aus Vorsorgegründen werden die Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen zum Beispiel in den Umkleiden verstärkt. Zusätzlich werden die Handgriffe und Türklinken desinfiziert.

Wer helfen möchte: Tafel Saarbrücken, Burbacher Markt 6, Telefon (06 81) 9 38 95 50, info@tafel-saarbruecken.de - www.tafel-saarbruecken.de



Uwe Bußmann,
der Vereinsvorsitzende der Saarbrücker Tafel
Foto: Heiko Lehmann



Ulrike Reiman, die Sprecherin der Stadtwerke
Saarbrücken Foto: Stadtwerke.
Foto: Jean-Claude Schuler